

Lebensabend im Haus Lebensquell

Chiquita Mischke lebt seit 25 Jahren in Rumänien

Seit 25 Jahren betreut Schwester Chiquita Mischke das Haus Lebensquell in Dustedii Noi, Rumänien. Auch wenn die kranken und elternlosen Kinder und Jugendlichen, um die sie sich dort seitdem kümmert, inzwischen volljährig sind, bleibt sie der Einrichtung, die sie 1991 selbst aufgebaut hat, weiter treu. Momentan ist sie wieder zu Besuch in ihrer alten Heimat Fischlaken, doch für die 82-Jährige steht fest: Im Haus Lebensquell will sie ihren Lebensabend verbringen.

Durch die Aktion „Hilfe für Rumänien“ kam die Schwester über ihren damaligen Arbeitgeber, der Caritas, nach Temeswar, Rumänien – zunächst als Praxis-Anleiterin von Kinderkrankenschwester-Schülerinnen. „Dort habe ich das Elend mit eigenen Augen gesehen“, sagte sie.

So beschloss Chiquita Mischke in Rumänien zu bleiben, um dort ein eigenes Hilfsprogramm für Waisen und behinderte Kinder aufzubauen – zunächst in ihrer Freizeit. „Als ich zwei Jahre später in Rente gegangen war, beschloss ich, dass dies von nun an meine Lebensaufgabe werden soll.“ Mit ihrer optimistischen Einstellung getreu dem Motto „Gott hilft uns immer wieder“, hat sie sich dieser Aufgabe seitdem mit viel Elan, Einsatz und Erfolg gestellt.

Sie mietete ein altes Pfarrhaus in Dustedii Noi, um es für ihr Vorhaben zu renovieren. Einigen bürokratischen Hürden zum Trotz konnte sie bald dort mit Hilfe einiger Schwesternschülerinnen die ersten Waisen dort betreuen. „Wer nicht an Wunder glaubt, erlebt auch keines“, lächelt die selbstbewusste Frau, die durchaus bereit ist, für diese Wunder zu kämpfen. So hat

sie es ein ums andere Mal geschafft, Geld aufzutreiben, als finanzielle Engpässe drohten, das Haus zu schließen. „Wir werden unter anderem von den Rotariern unterstützt“, sagt sie. „Und auch Herr Peter von Bäcker Peter sorgt für uns.“

Und dies ist auch gut so, denn immer wieder kommen finanzielle Notwendigkeiten aufs Haus zu. „Die rumänische Regierung möchte jetzt, dass alles im ‚Europäischen Style‘ gemacht wird“, lächelt sie. Dies bedeute, dass das Dach im kommenden Jahr neu gemacht werden müsse. „Nur woher das Geld dafür kommen müsse, das verrät die rumänische Regierung nicht.“

Dass es Chiquita Mischke durchaus gelingen wird, auch dieses Hindernis zu überwinden, glaubt auch Marlies Ileana: „Sie versteht es, Leute für sich und ihre Sache zu gewinnen.“ Und sie weiß wovon sie redet: „Ich habe an der Universität Temeswar Rumänisch als Fremdsprache unterrichtet – da habe ich Chiquita kennengelernt, erinnert sie sich. Und Chiquita Mischke lächelt: „Ich musste ja die Sprache lernen – ich konnte damals kein Wort Rumänisch.“ Und so gewann sie nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch eine Freundin und Mitstreiterin: „Marlies unterstützt das Haus organisatorisch und begleitet mich auch auf den Reisen zurück nach Fischlaken.“ Zweimal im Jahr kommt sie zurück nach Hause.

Momentan ist sie vor allem glücklich darüber, dass ihre Schützlinge auch bei ihr bleiben können, wenn diese volljährig sind – ursprünglich sollte dies ein rumänisches Familiengesetz verhindern. Jeder erwachsene Bewohner hätte demnach ein eigenes Zimmer

gebraucht, was die Räumlichkeiten des Haus Lebensquell jedoch nicht hergeben. Und nicht nur das: „Zwei der fünf Bewohner sind blind. Die beiden brauchen jemanden, der mit ihnen zusammenlebt“, so Mischke. Auch die übrigen Bewohner würden ohne Betreuung nicht zurechtkommen, ist sie überzeugt.

Doch nun dürfen nicht nur ihre Schützlinge im Haus Lebensquell bleiben – auch Chiquita Mischke will dort bis an ihr Lebensende wohnen. „Ich habe in Essen keine Familie mehr – bis auf meine Adoptivtochter, die im Franz-Sales-Haus gut untergebracht ist.“ In Fischlaken würde es niemanden geben, der sich einmal um Chiquita Mischkes Grab kümmern würde, sagt sie: „Und schließlich lebt niemand ewig. In ihrem Dorf sei sie Ehrenbürgerin. „Da werden sich alle um mich kümmern.“ Ganz so, wie sie sich um ihre Schützlinge kümmert.

Bis zum 28. November ist sie noch in ihrer alten Heimat und berichtet gern über ihre Arbeit in Rumänien. Auch für einen regelmäßigen Newsletter kann man sich anmelden. Kontakt unter der Nummer: ☎ 40 40 78. gks



Schwester Chiquita Mischke (l.) und ihre Helferin Maries Ileana zu Besuch in Werden. Aufn.: gks